SPD-Pressemeldung

Halle Urberach

SPD-Fraktion will mit Berichtsantrag Licht ins Dunkle bringen

Rödermark, 03.06.2013 - Pannen, Pech und Pleiten! Die Liste dieser ist bei der Umsetzung von Bau-Projekten in Rödermark nun um eine Position erweitert worden. Grund: Die Sanierungsarbeiten der Halle Urberach werden sich wegen Asbestbelastung verzögern. Das durch die Änderungen in den Sanierungsplänen der Stadt weitere Kosten entstehen, ist bereits vorprogrammiert. Dass Vereine, die die Halle Urberach regelmäßig nutzen, diesen Fauxpas nun ausbaden müssen, hingegen nur schwer tolerierbar. Dieser erneute Fall von Missmanagement wirft Fragen nach der Verantwortlichkeit auf, die die SPD-Stadtverordnetenfraktion durch einen Berichtsantrag nun klären will.

"Wir glauben langsam nicht mehr an Zufälle, aber daran, dass die Stadt Rödermark offenbar Projekte dieser Art und Größenordnung nicht managen kann", kritisiert der Vorsitzende der SPD-Stadtverordnetenfraktion Stefan Junge, die neuerliche Misere.

Nach dem Motto Pannen, Pech und Pleiten gerieten Zeitpläne bei derartigen Projekten in Rödermark permanent aus den Fugen, müssten Projektpläne ständig überarbeitet und Kostensteigerungen bei nahezu allen Projekten in Kauf genommen werden. „Das sei mehr als peinlich, ja unprofessionell", so der SPD-Fraktionschef.

Im neuerlichen Fall der Halle Urberach wüsste jeder einigermaßen kundige Baufachmann, dass gerade Bauten aus den siebziger Jahren oftmals mit asbesthaltigen Materialien umgesetzt wurden. Offenbar scheint es dieses Wissen in Rödermark nicht zu geben.

„Das durch die Änderungen in den Sanierungsplänen der Stadt weitere Kosten entstehen werden, sei bereits jetzt erkennbar. Dass Vereine, die die Halle Urberach regelmäßig für Sportaktivitäten nutzten, die offenbaren Unzulänglichkeiten der Rödermärker Verwaltung nun mit ausbaden müssten, hingegen nur schwer tolerierbar", so ein sichtlich verärgerter Junge.

Durch den nun anberaumten Stillstand der Sanierungen werde sich der Zeitraum der Schließung zwangsläufig verlängern und keiner könne heute sagen, wann die Halle für den Sportbetrieb wieder zur Verfügung stehe.

Dieser erneute Fall von Missmanagement werfe Fragen nach der Verantwortlichkeit auf, die die SPD-Stadtverordnetenfraktion durch einen umfangreichen Berichtsantrag klären will. Die ersten Stellungnahmen aus dem Rathaus ließen allerdings erwarten, dass die Verantwortung auf Andere geschoben werden soll. „Die Verantwortung liege aber zunächst bei den Auftraggebern, der politischen Spitze der Stadt und des Eigenbetriebes", so Stefan Junge. Diese müssten nun zu aller erst erklären, warum sie nicht selbst eine mögliche Asbestbelastung und die notwendige Sanierung schon am Anfang des Prozesses mit bedacht und geplant hätten.